

Das Gebäude dahinter ist das astronomische *Observatorium*. Vom Monumete aus *prachtvoller Rundblick* auf die Stadt und den Hafen, die Marineetablissements und das ganze Poleser Becken bis zu den Brionischen Inseln. — Von dem Besuche des Kastells mag der Reisende absehen. — Eine Besichtigung des an sich hochinteressanten *k. u. k. Seearsenals* ist bei der knappen Zeit nicht denkbar. Auch ist hierzu die behördliche Bewilligung (beim Arsenalkommando) einzuholen.

Das Seearsenal.

Zur Besichtigung desselben (an Wochentagen während der Arbeitsstunden) ist ein *Erlaubnisschein* seitens des Arsenalkommandos nötig. Man erhält denselben ohne Anstand gegen Vorweisung der Visitkarte. Nichtösterreicher bedürfen eines Erlaubnisscheines seitens des *k. k. Reichskriegsministeriums* (*Marinesektion*), der durch die betreffende Gesandtschaft zu beschaffen ist. Der Portier weist dem Besucher hierauf einen Unteroffizier als Führer zu, welcher aber nur für die Etablissements auf dem Festlande verwendet werden kann. Auf der Oliveninsel ist ein zweiter Führer nötig. *Trinkgelder* sollten, da die Führer Militärpersonen sind, eigentlich nicht verabfolgt werden; die Art und Höhe der Beschenkung steht daher jedermann frei.

Das *k. u. k. Seearsenal* besteht aus den *Werkstätten* und *Magazinen* auf dem Festlande und den *Schiffbauetablissements* und *Docks* auf der *Oliveninsel*. Das Festland ist durch eine Brücke (Eisenkonstruktion) mit der Oliveninsel verbunden. Der Schienenstrang geht von der Staatsbahn bis zur Oliveninsel. Um den Raum für die festlandischen Werkstätten zu gewinnen, mußten bedeutende Anschüttungen bewirkt werden. Die Uferentwicklung des Arsenals beträgt über 100 M.; die Einfassungsmauer auf der Landseite ist 1745 M. lang. Die Pläne hat der bekannte Geniegeneral *Möring* entworfen.

a) Die Werkstätten auf dem Festlande.

Man betritt von der Kaistraße aus den Arsenalkomplex durch ein Tor der Einfassungsmauer. Links die *Admiralität*; dann geradeaus durch ein zweites Tor in den inneren Raum des Arsenals. Das nächste Gebäude ist die Artillerie-Direktion mit *Waffensaal* im Erdgeschosse und den Sammlungen des *Marine-Museums* im 1. Stockwerke. (Besichtigung lohnend!) Die Sammlung besteht aus Objekten aller Art, welche mit der Geschichte und den Schicksalen der österreichischen Kriegsmarine irgendwie verknüpft sind. Teils sind es Modelle von Schiffen, die längst nicht mehr bestehen, teils Trophäen, Denk- und Erinnerungszeichen, Reliquien u. dgl. m. Mit diesen Gegenständen sind drei kleine Zimmer angefüllt. Man beachte die verschiedenen *Schiffsmodelle*, den *Blitzableiter* des am 4. März 1852 während eines Sturmes auf der Fahrt von Venedig nach Triest spurlos ver-